

Weltenwende Oktoberrevolution (3)

Aus der Sowjetunion kamen stets ernsthafte Abrüstungsvorschläge

Kampf um Frieden wurde zur Existenzfrage – Praktische Schritte unternommen

Frieden für die Völker sollte es geben – umfassend und dauerhaft. So hatten es die bolschewistischen Agitatoren in den Schützengräben während des ersten Weltkrieges verkündet, und für dieses humanistische Anliegen zogen im Jahre 1917 die Petrograder Revolutionäre auch in den Kampf. Für Frieden und Völkerverständigung kämpfte die junge Sowjetmacht vom ersten Tage ihres Bestehens. Dabei wurde es ihr nicht leicht gemacht, beileibe nicht. Sogar unerhörte Opfer wurden ihr dafür abverlangt.

Auch und besonders nach dem zweiten Weltkrieg war das so. Inzwischen war die atomare Waffe entwickelt worden. Der Kampf um den Frieden entwickelte sich zu einer Existenzfrage der Völker. Die UdSSR stellte sich an die Spitze derer, die gegen den selbstmörderischen Atomkrieg auftraten. Der angestrebte Idealzustand eines dauerhaften Friedens konnte nur durch eine konsequente Entspannungs- und Abrüstungspolitik erreicht werden.

Die UdSSR hat dazu Dutzende brauchbare Vorschläge unterbreitet. „Schon von dem Zeitpunkt an, da wir gezwungen wurden, Kernwaffen herzustellen, suchen wir beharrlich Wege zu ihrer Begrenzung, Reduzierung und Beseitigung“, sagte der sowjetische Außenminister vor der 41. UNO-Vollversammlung im Herbst vorigen Jahres.

Es sei daran erinnert, daß bereits 1958 ein Stopp der sowjetischen Kernwaffenversuche verkündet wurde. Leider fand der einseitige Schritt der UdSSR in Washington keine Nachahmung, auch nicht die ermutigenden sowjetischen Abrüstungsschritte bei konventionellen Waffen. Das Pentagon setzte vielmehr verstärkt auf die Politik der militärischen Überlegenheit und Abschreckung. Gleichzeitig wurde die Bedrohungslegende, die so alt ist wie der Sozialismus selbst, durch imperialistische Medien extrem gesteigert. Man brachte das dama-

lige sowjetische Kerntest-Moratorium ebenso zum Scheitern wie den mehrfach verlängerten Teststopp der UdSSR aus dem Jahre 1985.

Dennoch hat die Regierung der UdSSR im vergangenen Vierteljahrhundert immer wieder neue realisierbare Abrüstungsvorschläge an den Westen gemacht und auch praktische Schritte in diese Richtung getan. Hierzu nur eine Auswahl:

- 1960: Drastische Reduzierung der sowjetischen Truppenstärke
- 1962: Deklaration über Verwendung der durch Abrüstung freiwerdenden Mittel und Ressourcen
- 1973: Vorschlag zu einer zehnprozentigen Senkung der Rüstungsausgaben
- 1976: Feierliche Erklärung, niemals als erste Kernwaffen einzusetzen
- 1979: Mehrere Verhandlungsangebote zu Abrüstungsfragen an die NATO
- 1980: Abzug von 20 000 Soldaten und 1 000 Panzern vom Territorium der DDR
- 1985: Vorschlag zum Einfrieren der Rüstungshaushalte
- 1986: Programm für eine atomwaffenfreie Welt im Jahre 2000

Positive Antworten des Westens auf diese Vorschläge und Taten blieben leider aus. Die USA und andere NATO-Staaten wollten sich von ihrer fehlerhaften Philosophie, wonach mehr Waffen mehr Sicherheit brächten, nicht lösen. Das Streben nach militärischer Überlegenheit besaß immer noch die Priorität in ihren Sicherheitsvorstellungen. Das 1978 verabschiedete Langzeit-Rüstungsprogramm eskalierte die Rüstungsspirale und fand in Reagans „Sternenkriegs“-Projekt seinen bisherigen Höhepunkt.

Heute tritt nun ein absolut neues Kriterium in der Abrüstungsfrage in den

Vordergrund: Ein Krieg würde beim heutigen Stand der Waffentechnik nicht mehr nur einen Staat oder eine Staaten-Gruppe gefährden, sondern die Existenz der gesamten Menschheit in Frage stellen. Die neue Qualität entsetzlicher Waffen erfordert dringend eine neue Qualität des politischen Denkens auch im Pentagon. Gerade darauf hat Michail Gorbatschow in Reykjavik mit gebührendem Nachdruck hingewiesen.

Es ist ermutigend, daß sich bei ständig größer werdenden Teilen der Weltöffentlichkeit die Erkenntnis durchsetzt, daß wachsende Waffenberge keineswegs wachsende Sicherheit bedeuten. Im Gegenteil. Die zunehmende Einsicht der besorgten Öffentlichkeit, daß es endlich an der Zeit ist, sich energischen Abrüstungsschritten zuzuwenden, wird durch den neuen Vorschlag Gorbatschows zur Liquidierung der Mittelstreckenraketen der UdSSR und der USA in Europa ungeheuer befördert.

Die Gemeinsame Stellungnahme des Politbüros des ZK der SED, des Staatsrates und des Ministerrates der DDR unterstützt die sowjetische Initiative in verantwortungsvoller Weise. Die historische Chance, der Sehnsucht der Völker auf eine Welt ohne Atomwaffen zu entsprechen, ist gegeben. Die gemeinsam von SED und SPD erarbeitete Erklärung zur Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa wird dabei gewiß von Nutzen sein.

Es ist nun an der Zeit, daß auch jene Politiker des Westens, die so gern das Wort von der „demokratischen Selbstbestimmung der Völker“ in den Mund nehmen, die vielmillionenfache Meinung aller derer endlich achten, die sich auch in ihren Ländern für Teststopp und Abrüstung engagieren. Die friedliebende Menschheit wartet schon zu lange auf entsprechende Taten.

Prof. Dr. Heinz Simon

kommentiert

Keine Neigung zur Vasallentreue

Guatemalas Präsident Vinicio Cerezo zeigte sich nach seinem mehrtägigen Washingtonaufenthalt Mitte Mai nicht unzufrieden. Und im gewissen Sinne hat er Grund dazu. Der Mann, seit über einem Jahr im Amt, hat seinem Gastgeber im Weißen Haus Guatemalas politischen Standpunkt erläutert. Und der unterscheidet sich in mancherlei Hinsicht von dem benachbarter mittelamerikanischer Länder, die noch immer zur Vasallentreue neigen. Guatemalas Staatsoberhaupt hält nicht viel von der Mittelamerikapolitik Washingtons. „Wir haben stets darauf hingewiesen, daß politische Entscheidungen in Mittelamerika vom Geist der Contadora bestimmt sein müssen, und wir haben demzufolge an der Diskussionsgrundlage, die die Contadora geliefert hat, festgehalten.“ So Cerezo in einem Interview.

Im Augenblick bereitet sich sein Land darauf vor, die Staatsoberhäupter Mittelamerikas im Juni in Guatemala zu versammeln. Cerezos Idee ist es, ein mittelame-

rikanisches Parlament zu schaffen. Eine technische Kommission erörtert bereits Details. Dieser Zusammenschluß der Mittelamerikaner würde nicht nur ihr politisches Gewicht auf dem Kontinent vergrößern, es würde zweifellos auch dazu beitragen können, Vorbehalte und entspannungstörende Elemente auszu-schließen. Vor allem sähe sich Washington mit seinen Interventionsplänen in Schwierigkeiten. Und dies ist gerade der Punkt, von dem aus die größten Gefahren für den Frieden in der Region ausgehen.

Cerezo hat in Washington noch einmal darauf hingewiesen, „daß wir mit einer militärischen Intervention nicht einverstanden sind“. Er stellt auch sein Land

nicht als Aufmarschgebiet für einen Überfall auf Nicaragua zur Verfügung, so wie es Honduras und El Salvador tun. Das bleibt nicht ohne Folgen für Guatemala, wie sich herausstellte, denn Washington macht seine Wirtschafts- und Militärhilfe von der Willfährigkeit der mittelamerikanischen Regierungen abhängig, sich der US-Politik unterzuordnen. Und da vor allem von der Frage, wie halten es die Regierenden mit den „Contras“, die gegen Nicaragua ziehen. So erhält beispielsweise Honduras inzwischen fast 80 Millionen US-Dollar, während es noch 1981 4,2 Millionen waren. Honduras ist zum Frontstaat geworden. Indessen fällt die Summe für Guatemala um einiges bescheidener aus. Cerezo nach seinem Washingtonbesuch: „Reagan hat uns nicht alle ökonomische Hilfe gewährt, die wir brauchen.“ Und er setzte hinzu: „Wir wollen aber auch nicht, daß er uns mehr gibt, denn wir ziehen es vor, unsere Unabhängigkeit zu bewahren.“

Jürgen Scheich

Zu Gast in unserem Bezirk

Gemeinsam Lösungen suchen bringt uns allen Nutzen

Begegnung mit Janina Twardowska, Weberin aus Kamienna Gora (VR Polen)

arbeiten, müssen sie sich mit Problemen auseinandersetzen, mit Schwierigkeiten fertig werden. Wichtig für uns ist, daß wir gemeinsam nach Lösungen suchen, das bringt beiden Seiten Nutzen.

Die Problematik übt natürlich starken Einfluß auch auf meine ehrenamtliche Tätigkeit als Sekretär der Grundorganisation der VPAP in der „J.E.N.“-Weberin aus. Um zu Erfolgen zu gelangen, müssen wir unsere Werkstätten für die neuen Aufgaben interessieren, sie für deren Erfüllung aktivieren.

„SZ“: Sie trafen in Görlitz Kollegen Ihres Partnerbetriebes. Gab es Neuigkeiten?

Janina Twardowska: Zur Zeit findet bei uns ein Wettbewerbsmonat statt. Dabei geht es um die Ermittlung der besten Weberin bzw. Spinnerin in den Kollektiven. Diese Idee haben wir von den Ebersbachern übernommen, für uns ist es etwas Neues. „SZ“: Was für Anregungen neh-

men Sie von der Konferenz mit nach Hause?

Janina Twardowska: Es ist gut, wenn man auch aus solch einem Anlaß in ein anderes Land fährt – man kann sich austauschen, voneinander lernen. Bei uns im Betrieb arbeiten hauptsächlich Frauen. Zur Zeit beschäftigen uns Projekte, mit deren Verwirklichung ihre Arbeitsbedingungen verbessert werden könnten. Hier sind uns Ebersbacher Erfahrungen ebenso nützlich wie bei einer ins Auge gefaßten Aufnahme von Baumwollerzeugnissen in unsere Produktion. Bisher arbeiten wir ausschließlich auf der Basis von Leinen.

Was unsere Konferenz betrifft, denke ich, daß die Aussprache den Teilnehmern viele Anregungen geben konnte, die aber nun, in der täglichen Arbeit, mit Leben erfüllt werden müssen. Jede Seite kann mit neuen Gedanken zum gemeinsamen Erfolg beitragen.

(Das Gespräch führte Carin-Ute Stäglich, Foto: SZ/Kossack)



„SZ“: Genossin Twardowska, Sie nahmen in Görlitz an der 4. Konferenz der Bestarbeiter des Bezirkes Dresden und der Woiwodschaften Wroclaw und Jelenia Gora teil. Über welche Erfahrungen aus Ihrer beruflichen und gesellschaftlichen Arbeit konnten Sie den Teilnehmern aus der VR Polen und unserer Republik berichten?

Janina Twardowska: Ich war zum erstenmal an einer solchen Konferenz beteiligt und hatte die Möglichkeit, über die Zusammenarbeit deutscher und polnischer Kollegen auf dem Gebiet der Rationalisierung und der Neuererbewegung zu berichten. Unser Partnerbetrieb in der DDR ist der VEB Lautex, Werk I, Ebersbach. Unsere beiden Betriebe sammelten bei der Erfüllung ihrer Produktionsaufgaben in dieser Hinsicht viele Erfahrungen, hatten und haben Probleme zu bewältigen. Doch das ist ja selbstverständlich, überall, wo Menschen

11. Friedensfahrtetappe von Karpacz nach Legnica:

Starker Endspurt brachte Doppelsieg für die UdSSR

Ludwig Dritter – Alle Trikots weiter in DDR-Besitz



LEGNICA (ADN/SZ). Zum ersten Male in der Geschichte der Friedensfahrt war Legnica Ziel einer Etappe. Die Zuschauer sahen ein geschlossenes spurtendes Feld, in dem auf den letzten Metern ganz rechts außen Dshamoludin Abdushaparow und Asjat Saitow noch schnellere Beine als der „violette“ Olaf Ludwig und Uwe Raab hatten und damit für den ersten sowjetischen Doppelerfolg bei der „40.“ sorgten.

Der enorm spurtstarke Abdushaparow, der sich als erster Etappensieger von Legnica in die FF-Chronik eintrug, hatte bereits auf der Aschenbahn in Pardubice gewonnen. Trainer Alexander Gusjatnikow ließ sich die Freude über den Triumph seiner beiden Schützlinge über den schon 30maligen Etappensieger aus Gera deutlich anmerken. Ganz zu frieden über den Verlauf der Etappe, die aus dem Riesengebirge wieder ins „Flache“ führte, dürfte er dennoch nicht gewesen sein, da der Angriff auf die „Blauen“ mißlang.

An der ersten „Klippe“ – schon nach vier km – zersplitterte das Feld. In einer 15 Mann starken Spitze waren die roten UdSSR-Trikots komplett vertreten. Die DDR-Vertretung hielt mit einem Quar-

tett dagegen. Trotz der Übermacht der roten Trikots war die Situation günstig für Spitzenreiter Uwe Ampler, denn sein unmittelbarer Verfolger Petar Petrow hatte den Anschluß verpaßt.

Der Bulgare zeigte aber dann, daß er noch über „Bärenkräfte“ verfügt. Zusammen mit dem Polen Zenon Jaskula und Josef Regec machte er sich auf die Verfolgung. Als ersten erreichte das Trio den inzwischen aus der Spitze zurückgefallenen Abdushaparow, und zu viert schlossen sie dann nach 31 km zur Spitze auf, in der Weltmeister Uwe Ampler der dominierende Mann war. Er verlor nie den Überblick und baute seine Führung in der „grünen“ Wertung wieder aus. Beinahe er die Spitze, winken ihm am Ende die 10 Sek. Zeitgutschrift für den besten Kletterer des Feldes.

Die Siegerstimme

Dshamoludin Abdushaparow (UdSSR): „Unser Plan sah vor, in den Bergen einen Angriff auf die Blauen Trikots zu fahren und bei dieser breiten Straßenankunft in Legnica um den Sieg zu spüren. Das Letzte ist uns gelungen. Bei der Zielankunft sicherten sich Asjat Saitow und ich gute Positionen etwa 200 Meter vor dem Zielstrich. Auf den letzten Metern kam ich dann noch an Asjat vorbei.“



Auch nach dem Buffet im Vordergrund zu finden sind Uwe Raab und Uwe Ampler (2. und 3. von rechts). ZB/Kasper

Tageseinzelwertung

1. Abdushaparow 3:41:56 Std. (10 s Zeitgutschrift), 2. Saitow (beide UdSSR) 4 s zurück (6 s), 3. Ludwig 7 (3), 4. Raab (beide DDR) 10, 5. Jagt (Niederlande), 6. Vekemans (Belgien), 7. Wrona (Polen), 8. Carera (Italien), 9. Novosad (CSSR), 10. Gänslar (BRD), 11. Pagon (Jugoslawien), 12. Konyshew (UdSSR) 13. Paulin (USA), 14. von Rijen (Niederlande), 15. Lafille, 18. Heppner, ... 71. Ampler, ... 76. Kummer, 77. Barth (alle DDR) alle gleiche Zeit.

Gesamteinzelwertung

Ampler (DDR) 36:19:52 Std., 2. Petrow (Bulgarien) 1:42 Min. zur., 3. Mierzejewski (Polen) 2:34, 4. Abdushaparow (UdSSR) 4:26, 5. Jaskula (Polen) 4:33, 6. Heppner (DDR) 4:50, 7. Konyshew 4:59, 8. Pulnikow (beide UdSSR) 5:38, 9. Kummer (DDR) 5:47, 10. Saether (Norwegen)

6:13, 11. Raab (DDR) 6:30, 12. Staikow (Bulgarien) 8:27, 13. Lorenzon (Italien) 8:53, 14. Lurvik (Norwegen) 9:17, 15. Draaijer (Niederlande) 9:24, 16. Regec (CSSR) 9:25, 17. Ugrjumow (UdSSR) 10:09, 18. Cordes (Niederlande) 10:13, 19. Saitow (UdSSR) 11:13, 20. Kvalsvoll (Norwegen) 12:08, 21. Ludwig (DDR), ... 35. Barth (DDR).

Gesamt-Mannschaft

1. DDR 109:09:19 Std., 2. UdSSR 52 s zur., 3. Polen 9:29 min, 4. Niederlande 15:39, 5. Norwegen 16:19, 6. Bulgarien 16:56, 7. CSSR 33:36, 8. BRD 36:37, 9. USA 51:54, 10. Italien 1:05:41 Std., 11. Frankreich 1:16:57, 12. Jugoslawien 1:23:29, 13. Rumänien 1:40:59, 14. Belgien 1:50:42, 15. Portugal 2:15:37, 16. Schweiz 2:37:51, 17. Großbritannien 8. Pulnikow (beide UdSSR) 5:38, 9. Kummer (DDR) 5:47, 10. Saether (Norwegen) 4:00:07, 20. Kuba 4:03:40.

Höhepunkt in der vorolympischen Saison:

Dresdner Leichtathleten peilen die WM in Rom an

Länderkampf und „Goldenes Oval“ im Steyer-Stadion



Im Lager unserer Leichtathleten ist zur Zeit relative Wettkampf-Ruhe. Am Wochenende wird es jedoch ernst. Den Auftakt vollziehen in Neubrandenburg die Junioren bei ihrem ersten Qualifikationswettkampf für die Junioren-EM. Anfang August kürnen die besten Nachwuchsatleten Europas dann in Birmingham ihre Kontinentalmeister. Vom SC Einheit Dresden möchten bei diesem Höhepunkt einige Athleten in der DDR-Mannschaft stehen: Kugelstoß-Junioren-Weltmeisterin Heike Rohrmann hat sich für diese Saison erneut viel vorgenommen. Ihr Auftakt verliert mit 17,79 m bei strömendem Regen zum TU-Sportfest in Dresden recht vielversprechend. Auch Hochspringer Andreas Tober, der in der Halle 2,18 m überquerte, sowie Speerwerfer Frank Riedel, der bei einem kürzlichen Abend-sportfest an die 70-m-Marke herankam, rechnen sich berechnete Chancen auf die JEM-Tickets aus. Bei weiterer guter Entwicklung könnte auch Jana Krähenberg (400 m Hürden) in den Blick der Ver-

bandtrainer kommen. Ihre Hoffnungen auf Birmingham mußten 400-m-Läuferin Heike Meißner und Hochspringer Torsten Marschner begraben. Die beiden 86er-Medaillengewinner bei den Jugendwettkämpfen der Freundschaft kurieren Verletzungen aus.

Knapp zwei Wochen nach den Junioren steigen dann auch die „Großen“ ins Wettkampfgeschehen ein. Bei der WM-Qualifikation in Potsdam (5./6. Juni) geht es auch um die DDR-Meistertitel über 10 000 m und in den Staffeln über 4x100 m und 4x400 m. Die Wettkampfsperre hält neben weiteren WM-Qualifikationen in Neubrandenburg, Jena und Halle weitere Höhepunkte bereit: Freundschafts-Länderkampf DDR – UdSSR in Karl-Marx-Stadt (20./21. Juni), Europacup-Finale in Prag (27./28. Juni), Olympischer Tag in Berlin (8./9. Juli) auf der rekonstruierten Anlage an der Cantianstraße sowie die DDR-Meisterschaften in Potsdam (20. – 22. August). Jahreshöhepunkt sind die zweiten Weltmeisterschaften im Olympia-Stadion von Rom (26.–30. August). Dresden erlebt im Heinz-Steyer-Stadion zwei Höhepunkte, über die wir noch ausführlich berichten

FF-Tagebuch

Hauptrolle für Ampler beim Funk

Von Manfred Hönel

Die 40. Friedensfahrt zieht wie ein Magnet die Millionen an den Straßenrand. Auch gestern auf der Fahrt von den Karpacz Höhen hinunter nach Legnica säumten die freudig gestimmten Menschen zu Zehntausenden den Straßenrand. Neben den Friedensfahrern und den Kamera-Männern der TV-Stationen haben besonders zwei Männer im Konvoi ihre Freude daran. Alfred Eichhorn, Redaktionsleiter bei Radio DDR und Andreas Reinhardt von der dramatischen Kunst des DDR-Rundfunks. Wo die zwei gehen und stehen halten sie ihre Mikrofone in die Luft. Sie strecken bei Mannschaftsbesprechungen, Jurysentscheiden, bei Siegerinterviews und im Schlußwagen die akustischen Fangnetze aus. Natürlich brannte Rennfahrern und Begleitern die Frage auf den Lippen, was es mit diesem ungewöhnlichen Radio-Eifer auf sich habe. Alfred Eichhorn klärte uns auf: „Wir haben ein Experiment gestartet und wollen ein Feature oder eine Art Hörspiel aus Tönen der Friedensfahrt erstellen.“ Für den Herbst ist die Ausstrahlung dieses Friedensfahrt-Stimmen-Gewirrs vorgesehen. Man darf gespannt sein, was der Dramaturg Andreas Reinhardt daraus macht. Auf alle Fälle wird Uwe Ampler, der Mann in Gelb, ein Hauptdarsteller des neuen FF-Hörspiels sein, denn seine Worte sind nicht nur in aktuellen Interviews gefragt. Schließlich ist Uwe nach Alexej Petrow (UdSSR), Michael Milde (DDR), Stanislaw Szozda (Polen) und Olaf Ludwig (DDR) erst der fünfte Rennfahrer in der Geschichte dieser Tour, der es auf drei Etappensiege in Folge brachte.

FDGB-Pokal-Halbfinale:

FC Hansa Rostock – Stahl Brandenburg 1:0 (0:0)

Ligavertreter Rostock steht im Cup-Finale

ROSTOCK (ADN/SZ). Im zweiten Halbfinalspiel um den Fußball-FDGB Pokal besiegte gestern der FC Hansa Rostock vor 8 500 Zuschauern die BSG Stahl Brandenburg mit 1:0 (0:0). Nach dem die erste Halbzeit trotz deutlicher Spiel- und Feldvorteil der Ostseestädter torlos endete, war es in der 77. Minute Gernot Alms, der das goldene Tor erzielte und damit den Spitzenreiter der Liga-Staffel B ins Finale schob. Am 13. Juni treffen nun die Rostocker in Berlin auf den Pokalverteidiger 1. FC Lok Leipzig, der bereits am Dienstag den FC Karl Marx-Stadt mit 3:1 bezwungen hatte.

DDR-Mannschaften für Intercup-Runde benannt

ZÜRICH. Für die 32 gemeldeten Mannschaften zum Internationalen Fußball-Cup (IFC), an dem wie im Vorjahr wiederum vier DDR-Oberligamannschaften teilnehmen, ist jetzt in Zürich die Einteilung der Gruppen erfolgt. Für die traditionelle internationale Sommer-runde, die vom 27. Juni bis 1. August mit Hin- und Rückspielen durchgeführt wird, wurden vom DfV der DDR der FC Carl Zeiss Jena, der 1. FC Magdeburg, Wismut Aue und der FC Rot Weiß Erfurt gemeldet.

werden: zuerst den Mehrkampf-Länderkampf DDR-UdSSR und die DDR-Meisterschaften im Mehrkampf am 6./7. Juni sowie das vierte „Goldene Oval“ am 15. August. Hindernis-Europameister Hagen Melzer, 1500 m-Spezialist Andreas Busse sowie Hammerwurf-DDR-Rekordhalter Günther Rodehau möchten den SC Einheit Dresden im DDR-WM-Kollektiv vertreten. Sie konnten in den vergangenen Wochen planmäßig trainieren. Auch 400 m-Sprinter Carsten Peters hat die WM im Blick. Bei Marathonläufer Jörg Peter verhinderten gesundheitliche Probleme ein planmäßiges Training.

Höhepunkt für die Nachwuchsatleten ist die Kinder- und Jugendspartakiade. „Wir wollen auf jeden Fall besser abschneiden als 1985“, betonte der Dresdner Leichtathletik-Cheftrainer Dieter Harter das Ziel seiner SC-Einheit-Sektion. „Die größten Chancen rechnen wir uns dabei in der Altersklasse der 14jährigen aus, die bereits Anfang Juli in Erfurt ihre Wettkämpfe austragen und beim VIII. Turn- und Sportfest dann im KJS-Übungsverband dabei sein werden.“ Achtbar schlugen sich in der noch jungen Saison die Nachwuchs Geher aus Dresden. Sie sind das „jüngste Kind“ der Dresdner Leichtathletik. Dieter Harter: „Wir beschäftigen uns nun das zweite Jahr mit dem Neuaufbau einer Disziplin-gruppe Geher. Dabei gab es in den jüngsten Altersklassen schon recht ordentliche Ergebnisse. In diesem Jahr gelangen in Leipzig und Naumburg bereits Siege.“ Jochen Mayer